

## „Das Elternhaus entscheidet über Bildungserfolg“

Bildungsforscher **Helmut Fend** über Chancengleichheit für Kinder und den großen Einfluss des sozialen Hintergrunds

**Der emeritierte Pädagogikprofessor Helmut Fend, der in Konstanz und Zürich lehrte, hat in einer Studie Überraschendes herausgefunden: Längeres gemeinsames Lernen wie in Gesamtschulen bringt laut seiner Langzeit-studie nicht mehr Bildungsgerechtigkeit als das dreigliedrige Schulsystem.**

*Herr Fend, warum überrascht Sie Ihr eigenes Forschungsergebnis?*

Weil bisherige Untersuchungen in eine andere Richtung wiesen. Die soziale Herkunft spielte laut meiner Studie der 70er-Jahre in der Gesamtschule keine so starke Rolle wie bei der Verteilung auf die Haupt- oder Realschule oder das Gymnasium. Doch jetzt zeigt sich, und das ist die bittere Erkenntnis meiner neuen Studie, dass die soziale Herkunft noch langfristiger über den Bildungserfolg entscheidet als angenommen.

*Sind die Bildungschancen also nicht besser, wenn die Kinder erst nach sechs Jahren sortiert werden?*

Nein. Wir haben 1527 Personen vom zwölften bis zum 35. Lebensjahr untersucht. In einem Landkreis gab es eine Förderstufe, in der Kinder bis zur sechsten Klasse zusammenbleiben. Auch dort bestimmte die soziale Herkunft, welchen Abschluss und Beruf die Abgänger erreichten. Trotzdem: Ich bin überzeugt, dass man auf lange Sicht den Einfluss der sozialen Herkunft doch reduzieren kann.

*Welche Schlüsse ziehen Sie aus Ihren Ergebnissen?*

So lange die Schule Zugriff auf die Schüler hat, kann sie sehr viel machen: durch Frühförderung, Ganztagschule und gute Anschlussmöglichkeiten an berufsbildende Schulen. Doch wenn es um risikobehaftete Entscheidungen geht, etwa beim Beruf, spielen die Möglichkeiten der Eltern eine größere Rolle. Letztlich muss das Ziel sein, dass es allen Kindern gut gehen kann, egal, welchen Abschluss sie machen. Unsere Studie hat gezeigt: Die Chancen eines Arbeiterkindes auf einen Hochschulabschluss stehen im Vergleich zu einem Akademikerkind bei eins zu zwölf.

*Fragen: Kirsten Schlüter*